

Sugarglider, Kurzkopfgleitbeutler

Latein:	Petaurus breviceps
Herkunft:	Küstengebiete Süd-Ost-Australiens, Neuguinea
Lebensweise:	nachaktiv, in Familiengruppen
Gewicht:	70-160 g
Körperlänge:	12-21 cm + 15-25 cm Schwanz
Lebenserwartung:	ca. 15 Jahre
Geschlechtsreife:	ca. 6 Monate
Tragzeit:	ca. 16 Tage (danach verbringt das noch unfertige Jungtier ca.10 Wochen im Beutel)
Anzahl der Jungen:	1-4 pro Wurf (meist überleben aber höchstens 2)
Anzahl der Würfe:	2-3 pro Jahr
Entwöhnungszeit:	3-4 Monate
Gehegemindestgröße:	100 x 200 x 200cm (LxBXH)
Besatzdichte:	Paarhaltung, Gruppenhaltung möglich
Haltungstemperatur:	Zimmertemperatur
Einrichtung:	Wurzeln, Steine, Äste, Nistkasten
Einstreu:	Kleintierstreu, Baumwollstreu, zusätzlich Heu
Grundfutter:	Obst, Insekten
Zusatzfutter:	Kleinsämereien, Babybrei, Loribrei
Besonderheit:	Tiere haben starken Eigengeruch

Kurzkopfgleitbeutler gehören zu den Beuteltieren, genauer zu den Flugbeutlern. Auffällig sind die Gleithäute zwischen den Extremitäten, die ausgespannt ein Flugsegel ergeben, das es dem Glider ermöglicht, mehrere Meter zu gleiten. Im Ruhezustand erkennt man die Haut als weiße Wellenlinie.

Die Heimat der Gleitbeutler ist Australien und Indonesien. Die bei uns gehaltenen Tiere stammen jedoch alle aus Indonesien, da Australien schon länger ein Exportverbot für alle heimischen Tiere erlassen hat.

Kurzkopfgleitbeutler sind nachtaktive Tiere, deren Aktivitätsphase von ca. 22.00Uhr bis 6.00Uhr reicht. Zwar kann man sie durch gezielte Fütterung an früheres Aufstehen gewöhnen, dies gelingt jedoch nicht immer und meist verschwinden die Glider dann auch schon nach kurzer Zeit wieder in ihren Schlafhöhlen.

In ihrer Heimat leben Sugarglider, auch Possums genannt, in Familiengruppen. Ihr Revier markieren sie mit ihren moschusartig riechenden Sekreten, die von Duftdrüsen abgesondert werden. Adulte Männchen besitzen eine Duftdrüse auf der Stirn, die besonders aktiv ist und als kahle Stelle auf dem Kopf zu erkennen ist. Der Duft der Possums ist nicht jedermanns Sache, hinzu kommt, dass Kurzkopfgleitbeutler ihren Urin und Kot einfach und unkontrolliert absetzen. Kloecken, wie bei anderen Haustieren gibt es nicht. Dies erhöht den Reinigungsaufwand ganz erheblich und es kann in der direkten Umgebung des Käfigs zu argen Verschmutzungen kommen.

Der Käfig

Kurzkopfgleitbeutler brauchen viel Platz, die Mindestgröße für einen Gliderkäfig sollte 1x2x2m (LxBxH) betragen. Bei der Art des Käfigs gibt es mehrere Möglichkeiten. Normale Gitterkäfige dienen den Glidern als Klettergerüst können und man kann die Glider durch das Gitter anfassen. Aus hygienischer Sicht besser sind Gehege, die an zwei oder drei Seiten geschlossen sind und an den anderen Seiten aus Glas bestehen. Vorteil dieses Käfigs ist, dass eine Verschmutzung der Umgebung praktisch nicht vorkommt. Nachteile sind, dass der direkte Kontakt zu den Tieren etwas verloren geht und man die Scheiben regelmäßig putzen muss.

Die Ausstattung

Zur Einrichtung des Gliderkäfigs sollten zunächst einmal mehrere Futternäpfe gehören. Diese sollten leicht zu reinigen sein, bewährt haben sich Edelstahlnapfe und glasierte Tonschalen. Auch eine Wasserschale sollte vorhanden sein (normale Nagertränken sind nicht geeignet).

Da Sugarglider sehr aktive Tiere sind, sollte der Käfig gut strukturiert sein, um ihnen möglichst viel Abwechslung zu bieten. Naturäste (Obstbaum, Birke, Weide, keine Nadelhölzer) in verschiedenen Stärken, Korkröhren, Seile, Bretter sind Hilfsmittel, um den Käfig zu einer für Glider interessanten Umgebung gestalten. Dabei muss allerdings darauf geachtet werden, dass von den Gegenständen keinerlei Gefahr für die Possums ausgeht. Naturäste und Korkröhren sollten deshalb erst gut gereinigt werden, um keinerlei Krankheitserreger oder Parasiten in den Käfig einzuschleppen, Bretter müssen aus unbehandeltem, nicht splittenden Holz bestehen, Seile müssen so beschaffen sein, dass die Glider nicht in ihnen hängen bleiben können.

Weiterhin sollten mindesten 2 (besser 3) Schlafhöhlen für die Glider vorhanden sein. Wichtig ist, dass sie so aufgestellt werden, dass es im Inneren vollkommen dunkle Bereiche gibt, da ansonsten die Glider tagsüber keine Ruhe finden. Es hat sich deshalb bewährt so genannte Doppelkammerkästen zu verwenden, die aus einer Vorkammer, in die das Einschluflloch führt, und der eigentlichen Schlafkammer bestehen. Wichtig ist, dass das Einschluflloch nicht zu klein bemessen ist, da ansonsten trächtige Weibchen kaum mehr in den Kasten passen oder die Jungtiere im Beutel beim durchzwängen durch die Öffnung verletzt werden könnten. Die optimale Größe des Lochs liegt bei 7 cm.

Die Einstreu

Als Einstreu kann normale Kleintierstreu verwandt werden. Allerdings bindet dies den Geruch der Glider relativ schlecht und führt so zu erhöhtem Reinigungsaufwand. Besser als Nagerstreu sind deshalb Strohpellets oder Buchenholzgranulat, da sie wesentlich mehr Feuchtigkeit und Geruch binden. Aber auch Hanfeinstreu ist bestens für den Gliderkäfig geeignet. Als nahezu ideal hat sich aber baumwollstreu erwiesen, die sehr gut Feuchtigkeit und Gerüche speichert.

Die Temperatur

Zimmertemperatur ist für Sugar Gliders vollkommene ausreichend, unter 15 Grad Celsius sollte die Temperatur langfristig nicht fallen. Ansonsten verfallen die Tiere in eine Starre (Torpor).

Vergesellschaftung

Sugarglider sind „Familienmenschen“, die Einzelhaltung ist deshalb Tierquälerei. Glider sollten mindestens zu zweit gehalten werden. Um Nachwuchs zu vermeiden, sollten gleichgeschlechtliche Tiere vergesellschaftet werden. Dabei können Männchen genauso gut zusammengehalten werden, wie Weibchen. Möchte man Nachwuchs, kann man ein Männchen mit einem, zwei oder drei Weibchen zusammensetzen. Dabei sollte immer darauf geachtet werden, dass es keine Außenseiter innerhalb der Gruppe gibt. Diese verkümmern auf Dauer und gehen dann ein. Deshalb sollten solche Tiere aus der Gruppe entnommen werden und mit einem neuen Partner vergesellschaftet werden.

Das Futter

Das Grundfutter der Glider sollte aus Obst bestehen, wobei süße Obstsorten eindeutig bevorzugt werden (deshalb auch Sugarglider – deutsch Zuckergleiter). Bei der Verfütterung von Zitrusfrüchten ist Vorsicht geboten. Größere Mengen können durch die in ihnen enthaltene Säure zu Durchfällen führen.

Zusätzlich brauchen die Glider regelmäßig tierisches Eiweiß. Dies kann vor allem über Lebendfutter geboten werden. Mehlwürmer, Heuschrecken oder Heimchen sind das ideale Lebendfutter für die Glider, wobei besonders von den Mehlwürmer aufgrund ihres hohen Fettgehalts nur 3-4 pro Glider verfüttert werden sollten.

Zusätzlich kann den Glider Babybrei oder fettarmer Jogurt in geringen Mengen (ein Esslöffel /Tier) gereicht werden. Auch die im Handel erhältlichen Fertiggeläschen für Babys sind eine ideale Ergänzung für den Speiseplan. Daneben können die Glider noch hart gekochte Eier, Eifutter und Insektenfutter gereicht bekommen. Auch Katzentrockenfutter kann in kleinen Mengen gereicht werden.

Wichtig ist es, die optimale Calciumversorgung der Glider zu sichern. Deshalb sollte wenigstens einmal pro Woche das Futter mit entsprechenden Präparaten (z.B. Calciumtropfen oder Futterkalk) angereichert werden.

Wasser darf auf keinen Fall fehlen und sollte in einem separaten Napf jederzeit angeboten werden. Es ist schon erstaunlich, welche großen Mengen Wasser ein Glider aufnehmen kann.

Die Zucht

Sugarglider bringen nach ca. 14 Tagen Schwangerschaft mehrere völlig nackte und absolut unfertige Junge zur Welt. Diese kämpfen sich den Weg in den Beutel frei (meist schaffen es nur 1 oder 2), um sich dort an den Zitzen festzusaugen. Zunächst ist von außen kaum etwas vom Nachwuchs zu bemerken, nach etwa 4 Wochen kann man aber an der Zunahme des Beutelumfangs den Nachwuchs erkennen. Kontrollen des Beutels sollten vermieden werden, denn verliert der Nachwuchs die sichere Zitze oder fällt aus dem Beutel, ist er dem Tod geweiht.

Nach etwa 10 Wochen verlassen die Jungen erstmals den Beutel, bei mehreren Jungen auch schon früher, da der Platz im Beutel nicht mehr ausreicht. Die Jungen sind jetzt ca. 3-4cm groß. Dies passiert meist tagsüber im Schlafkasten – nachts kommen die Jungen wieder in den Beutel. 2-4 Wochen später (die Augen der Jungen sind jetzt auch offen) bleiben die Kleinen dann auch schon mal nachts alleine im Schlafkasten, wobei meist ein Gruppenmitglied als Babysitter zurückbleibt.

Wenig später wagen sich die Kleinen dann aus dem Kasten und untersuchen die nähere Umgebung.

Etwa drei Monate nachdem die Jungen den Beutel verlassen haben, wird die Mutter erneut schwanger. Frühestens jetzt sollten die Jungtiere des ersten Wurfs abgegeben werden. Verantwortungsvolle Züchter warten aber bis die Tiere 4-6 Monate alt sind, bevor sie sie abgeben.

Während der gesamten Jungenaufzucht hat das Weibchen einen erhöhten Eiweiß- und Calciumbedarf. Dies sollte bei der Fütterung entsprechend bedacht werden.